Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und Chinf. Thedhandlung, F. Klauß, Cigarrenfdbk. Leipzigerstr. 77, Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerkfabr. H. Pfing, Papierfdbk., Kleinschmieden 10, Heinrich Gundlach, Breitestraße 32, Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Feidler & Co. in Berlin.

№ 299. Sonnabend, den 21. December 1872.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, das Abonnement auf das **Hallesche Tageblatt** für das mit dem 1. Januar beginnende 1. Quartal des Jahres 1873 möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Herumträgern oder in unserer Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle vollständige Exemplare vom 1. Januar an geliefert werden können. (Abonnementspreis wie früher, für Halle nur 20 Sgr., bei den kaiserlichen Postanstalten mit dem betreffenden Postaufschlage.)

Zur Tagesgeschichte.

Ueber die Abänderung des Klassensteuergesetzes

läßt die Prov.-Korr. sich folgendermaßen vernehmen:

„Zu den wichtigsten Vorlagen, welche dem jetzigen Landtage gemacht sind, gehört der Entwurf wegen Abänderung der Klassensteuer. Die Staatsregierung hatte bereits im vorigen Jahre den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Befreiungen von der Klassensteuer und die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer vorgelegt.

In diesem Entwurfe war, neben der Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer, die völlige Befreiung von der Klassensteuer, für die nach den bestehenden Vorschriften, zur Unterstufe 1a der ersten Stufe der Klassensteuer zu besteuernden Personen in Vorschlag gebracht worden.

Das Haus der Abgeordneten hatte diesen Entwurf abgelehnt und statt dessen einen der ganzen ersten Hauptklasse bis zur anderweiten gesetzlichen Regelung zu gewährenden Steuer-Abschlag von 33⅓ Prozent beantragt.

Die Staats-Regierung hatte ihren Vorschlag insbesondere auch darauf gestützt, daß die Einziehung der Klassensteuer von den zur Unterstufe 1a gehörenden Personen mit großen und zu dem geringfügigen Steuerbetrage außer Verhältniß stehenden Schwierigkeiten und Kosten verknüpft sei.

Bei den vorjährigen Verhandlungen wurde die von der Staatsregierung betreffs der Unwirthschaftlichkeit der Steuer in Stufe 1a aufgestellte Ansicht von verschiedenen Seiten bekämpft. Um diesen Widerspruch zu beheben, wurden zwar Angaben über die in einigen Kreisen vorgenommene große Zahl von Exekutionsmaßregeln vorgelegt, indeß nicht allseitig für genügend erachtet.

Da in Ermangelung vollständiger Unterlagen in dieser Beziehung die weiteren Verhandlungen über den Entwurf keinen Erfolg erwarten ließen, so wurde derselbe aus den Berathungen des Landtages zurückgezogen. Demgemäß ist alsbald darauf Bedacht genommen worden, das Material in Betreff der Einziehung der Klassensteuer in sämmtlichen Stufen herbeizuschaffen und die Resultate, deren Ermittelung nicht ohne erhebliche Mühe und großen Zeitaufwand zu bewerkstelligen war, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit auf Grund dessen der bestehende Zustand möglichst vollständig übersehen werden könnte.

Durch das Ergebniß dieser Ermittelungen (welches auch in der Provinzial-Korrespondenz mitgetheilt worden), hat die Staatsregierung nur in der Ueberzeugung befestigt werden können, daß die unveränderte Einführung der Klassensteuer in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten unthunlich und daß eine Umgestaltung der Klassensteuer für ein dringendes Bedürfniß zu erachten ist.

Andererseits hatte der Vorschlag des vorjährigen Gesetzentwurfs wegen Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer bei dem Hause der Abgeordneten ebenfalls keinen Eingang gefunden, indem das Haus dem Antrage, unter gewissen gesetzlich geregelten Bedingungen die Forterhebung der Schlachtsteuer als Kommunal-Abgabe gestatten zu können, die Zustimmung versagt hatte. Der Staatsregierung war dadurch die Nothwendigkeit auferlegt, von der gleichzeitigen Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer abzustehen.

Nach den Ergebnissen obiger Ermittelungen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Einziehung der Klassensteuer in der Unterstufe 1a mit Schwierigkeiten, Kosten und Ausfällen verbunden ist, welche zu dem in die Staatskasse fließenden Steuerbetrage nicht in richtigem Verhältnisse stehen und gegen welche die Maßregeln rc. des Executionsverfahrens in den übrigen Stufen zusammengenommen erheblich zurückbleiben.

Auf dem platten Lande ist innerhalb der östlichen Provinzen die Unterstufe 1a allein an der

Gesammtzahl der Mahnungen		mit 70 pCt.
do.	verfügten Executionen	mit 75 pCt.
do.	vollstreckten Executionen	mit 80 pCt.
do.	fruchtlos vollstreckten Executionen	mit 92 pCt.
do.	Lohnbeschlagnahmen	mit 76 pCt.
do.	Kosten	mit 67 pCt.

betheiligt.

„Die Steuer der Unterstufe 1a bürdet der davon betroffenen Bevölkerung bei gleicher Einnahme für die Staats-Kasse eine um das dreifache — in den Städten allein um das achtfache — höhere Last an Einziehungskosten auf."

Werden die Nachtheile, welche den Pflichtigen der Unterstufe 1a durch die executive Pfändung und Versteigerung ihres Eigenthums erwachsen und der Umstand berücksichtigt, daß allen diesen Belästigungen und Ausgaben eine entsprechende Einnahme für die Staats-Kasse nicht gegenübersteht, so wird anerkannt werden müssen, daß „diese Steuer eine in hohem Maße unwirthschaftliche und ihre unveränderte Forterhebung unter den gegenwärtigen günstigen Finanzverhältnissen des Staates nicht wohl zu rechtfertigen ist."

Die Bestimmung des vorjährigen Gesetz-Entwurfs, wonach die Befreiung allen denjenigen Personen zu Theil werden sollte, welche nach den bestehenden Vorschriften in der Unterstufe 1a zu besteuern sind, hat namentlich um deshalb Widerspruch gefunden, weil die durch die bestehenden Vorschriften gegebene Grenze zwischen der Unterstufe 1a und den folgenden Stufen, keine feste, klar erkennbare sei.

Es ist hieraus Veranlassung genommen, die Frage, wie sich die Abgrenzung der Steuerklassen und Stufen namentlich in den unteren Stufen gegenüber den jetzigen Verhältnissen gestaltet, einer eingehenden Erörterung zu unterziehen. (Schluß folgt.)

Der von den englischen Staatsmännern angenommenen Sitte, alljährlich ihren Wählern in längerer Rede Rechenschaft über die äußere und innere Lage des Landes abzulegen, kommt auch der Unterstaatssecretair für Indien, Mr. Grant Duff, Mitglied des Unterhauses für Elgin in Schottland, mit anerkennenswerther Regelmäßigkeit nach. Mr. Grant Duff ist einer derjenigen Engländer, welche die großen Verdienste Deutschlands und Preußens um die allgemeine Lage in Europa neidlos anerkennen und in der neuen Situation weder Gefahren noch Nachtheil für ihr eigenes Heimathland erblicken, dessen Politik und Aufgaben ja als lediglich dem Frieden zugewendet unaufhörlich bezeichnet werden, mithin denen des Deutschen Reiches vollständig parallel laufen. Mr. Grant Duff betrachtet es als einen großen Segen für Europa, daß die Siege von 1870 den Welttheil von dem Alpdruck des französischen Militarismus erlöst und die bekannte Phrase: Wenn Frankreich befriedigt ist, ist Europa ruhig, ein für alle Mal gründlich beseitigt haben. In dem stammverwandten, protestantischen und einem ruhigen Fortschritte ergebenen Deutschland erblickt Mr. Grant Duff keine Gefahr für England, wenngleich letzteres Niemanden furchte und seine Enthaltungspolitik nur eine Blüthe jener Weisheit sei, die ihre Wurzeln in der nationalen Wehrhaftigkeit habe.

Nach einer Mittheilung des „Moniteur" hat Thiers eine Commission ernannt, um die nächste schiedsrichterliche Entscheidung, zwischen England und Portugal, zu welcher er bekanntlich von diesen beiden Mächten berufen worden, vorzubereiten. Die Mitglieder dieser Commission sind unter den Mitgliedern der inactiven französischen Diplomatie ausgewählt. Unter Anderen gehört auch Hr. Baudin dazu, der unter dem Kaiserreich wiederholt diplomatische Functionen bekleidete.

Die Verfassungsfragen sind aus der Dreißiger-Commission an die Subcommissionen gelangt, deren Berichte die Grundlagen für die weiteren Berathungen bilden werden. Die zweite Kammer taucht inzwischen wirklich am wenn auch ziemlich fernen Horizont auf. Der „Agence Havas" zufolge soll dieselbe jedoch erst nach Auflösung der gegenwärtigen Nationalversammlung (!) zur Verwirklichung gelangen, eine Eventualität, die schwerlich mit den Wünschen des Präsidenten übereinstimmen dürfte, der damit gerade ein Gegengewicht gegen die jetzige Nationalversammlung schaffen will.

Japanesische Zeitungen, welche mit der neuesten Post eingegangen sind, melden von einem großen neuen Plane für das Unterrichtswesen. Nach diesem Plane soll Japan in acht große Schulbezirke eingetheilt werden und deren jeder einzelne eine Universität und 32 höhere Mittelschulen enthalten. Außerdem sollen 210 andere höhere Schulen gegründet werden, an welchen in den höheren Klassen der Unterricht in den fremden Sprachen beginnt. Unter diesen letzteren stehen die Elementarschulen, 53,760 an der Zahl. Von den höheren Mittelschulen sollen alljährlich 150 Zöglinge ins Ausland gesandt werden, denen ein Stipendium von 1000 Dlls. jährlich ausgeworfen wird. Von den Universitäten werden jährlich 30 Studirende ebenfalls ins Ausland gesandt, für welche ein Stipendium von 1800 Dlls. jährlich festgesetzt ist. In den Elementarschulen werden keine fremden Sprachen gelehrt, die Grundlage des Unterrichtes jedoch nach ausländischer Methode gepflegt werden. Viele treffliche Musterbücher sind bereits ins Japanesische übertragen und, um die nöthigen Lehrer zu beschaffen, welche nach fremder Methode unterrichten können, wird demnächst eine Art Ausbildungsseminar ins Leben treten. Als künftiger Chef des Unterrichtswesens wird ein amerikanischer Schulmann, Professor G. D. Northrop, gegenwärtig Staats-Inspector der Schulen in Connecticut, namhaft gemacht. Am 23. October wurden die Officiere der französischen Militärcommission dem Mikado vorgestellt, welcher ihnen für den seither bewiesenen Eifer dankte. Der Chef der Mission erwiderte auf die in japanesischer Sprache gehaltene Anrede französisch, der commandirende Oberst bürge Sr. Majestät für die Bemühungen, den Eifer und die Ergebenheit der übrigen Officiere bei Ausführung des wichtigen Werkes, von welchem die Größe und Sicherheit des Reiches abhange.

Deutsches Reich.

Landtag.

Berlin, 19. December. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses gedenkt der Präsident der in diesen Tagen verstorbenen Mitglieder des Hauses. Die Gesetzvorlagen über das Grundbuchwesen und das Jadegebiet werden besonderen Commissionen überwiesen.

— In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf in Betreff der Ablösung der Reallasten in Schleswig-Holstein in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Unter den Petitionen, die zur Berathung kamen, veranlaßte diejenige der verwittweten Frau Hauptmann Rose eine längere Berathung.

Diese Wittwe erhält die im §. 41 des Pensionsgesetzes bestimmte Beihülfe von 300 Thalern nicht, weil ihr Mann einige Tage später als ein Jahr nach dem Friedensschluß an den Folgen einer im Kriege erhaltenen Verletzung gestorben ist. Sie bittet nun um die Bewilligung jener Beihülfe.

Die Commission empfiehlt Uebergang zur Tagesordnung.

Es wurde anerkannt, daß von Gesetzeswegen kein Anspruch auf jene Beihülfe der Wittwe zustehe; andererseits fand man aber auch die Bestimmung des Gesetzes in diesem Falle zu hart.

Der Finanzminister hob hervor, daß es sich nicht um eine Reclamation gegen Preußen, sondern gegen das Reich handle. Dabei erkennt der Finanzminister die schreiende Nothwendigkeit zu „helfen" an, doch möge man nicht auf eine Aenderung des Reichsgesetzes hinwirken. Die Angelegenheit hätte im Reichstage zur Sprache gebracht werden müssen. Bei jedem Gesetze, wie auch immer die Schranken bestimmt würden, kämen Fälle vor, wo das Gesetz dem Billigkeitsgefühle zu hart erscheine. Es müßte nach seiner Ansicht für das Reich ein Fond zu Gnadenbewilligungen geschaffen werden. In Preußen sei die Hand Sr. Majestät in solchen Fällen stets geöffnet.

Alle übrigen Redner erkannten einerseits eben so sehr die Nothlage der Wittwe, wie andererseits die Gesetzmäßigkeit des Verfahrens der Regierung an. In Betreff der Petition wurde Tagesordnung beschlossen.

Nach Erledigung einiger anderer Petitionen ging das Haus zur Berathung des Antrages der Abgeordneten Elsner v. Gronow und Rickert über, welcher die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer bezweckt und sich im Allgemeinen den Bestimmungen der vorjährigen Vorlage der Regierung anschließt.

In Beziehung auf das facultative Fortbestehen der Communal-Schlachtsteuer haben die Antragsteller eine fünfjährige Frist aufgestellt.

Die Fortschrittspartei, die Nationalliberalen, die Frei- und Altconservativen stimmten dem Antrage bei, die Centrumspartei bekämpft ihn.

Der Finanzminister hält es, wie früher, wie wünschenswerth, die Schlacht- und Mahlsteuer aufzuheben, aber die Vorbedingung dazu sei die Umgestaltung der Klassensteuer. Auch müsse man die Wünsche der Städte berücksichtigen.

Der Entwurf wurde der für die Steuerreform eingesetzten Commission überwiesen.

Der Antrag des Abgeordneten Schmidt (Stettin) in Betreff der außerordentlichen Entschädigung der Gemeinden für Kriegsleistungen wurde der Budget-Commission überwiesen.

— In der heutigen Sitzung überreichte der Handels-Minister das Gesetz in Betreff der Aufnahme einer Anleihe zur Erweiterung und bessern Ausrüstung der Staats-Eisenbahnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187212210/fragment/page=0001

Auch die „Provinzial-Correspondenz" kann nicht umhin, mit vollem Nachdruck der Auffassung entgegen zu treten, welche vor einigen Tagen in der „Neuen Preuß. Ztg." sich dahin ausgesprochen hatte, daß eine Stärkung der communistischen Partei bei den nächsten Wahlen im Interesse der Klärung der Dinge den Conservativen gar nicht unwillkommen sein dürfte. Die „Prov.-Corresp." bekämpft diesen Standpunkt mit einem Appell an die conservativen selbst.

Die conservative Partei wird sich ihr gutes Gewissen wahren wollen. Deshalb wird sie gewiß nach kurzem Besinnen auch auf dem Boden der neu angebahnten Entwickelung redlich und treu mit der Regierung zusammenwirken, damit unter Gottes Segen auch aus den neuen Verhältnissen reichlich Gutes erwachse.

— Dem Vernehmen nach ist der Kriegsminister Graf Roon vorläufig zum Vorsitzenden des Staatsministeriums ernannt. Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, v. Selchow, ist auf sein Demissionsgesuch noch nicht von Sr. Maj. dem Kaiser und König beschieden worden.

— In Regierungskreisen verlautet jetzt, daß Se. Maj. der Kaiser und König das Demissionsgesuch des Kriegsministers Grafen Roon nicht genehmigt habe.

Frankreich.

Paris, 18. December. Die Abstimmungen über das Budget für 1873 gehen in der National-Versammlung so still und so regelmäßig von statten, wie der Bäcker das Brod bäckt, und auch außerhalb des versailler Theatersaales verlautet selten ein Urtheil über die wichtige Frage, in der sonst die Gemüthlichkeit aufhört. Der Grund ist der: man hat mehr zu thun, man ist von der Frage über Haut und Kragen besessen, man hat Thiers im Auge und denkt nicht an Leo Say, der ohnehin als Finanz-Minister von gestern her nur vorgelegt, was er vorfand. So erklärt sichs auch, daß man von Finanz-Reformen wenig hört, daß der Sturm gegen Finanzmißbräuche, das Feldgeschrei unter Napoleon III., nur noch ein lindes Säuseln ist, und daß man selbst die vielen „Finanzanomalieen", über die zu Gerichte gesessen werden sollte, ruhig hinnimmt. Michel Chevalier hält in der „Presse" der Vergeßlichkeit seiner Landsleute wie ihrer Unverbesserlichkeit im Verwaltungswesen eine Strafpredigt nach der anderen; aber wie lange wird es noch währen, bis man sich die Augen reibt und fragt: Wer ist dieser Michel Chevalier und was will er? Chevalier redet vom Chinesenthum seiner lieben Landsleute; diese aber sind und bleiben in ihrem Selbstgefühle wie die Himmlischen: „die große Nation, die an der Spitze der Völker marschirt und ihre Gloire bezahlen kann; gegenwärtig freilich kommt sie etwas hoch zu stehen, abgesehen davon, daß man die Milliarden blos für diejenige Species von Gloire bezahlt, die darin besteht, zu rühmen: „So viel Credit zu finden und so viel zahlen zu können, ist in der Weltgeschichte noch nicht dagewesen!"

Weihnachts-Plaudereien und Wanderungen.

V.

„Morgen, Kinder, wird's was geben", jauchzt nun bald die fröhliche Schaar und die Glocken singen von den Thürmen „Dies ist der Tag, den Gott gemacht", und hellleuchtend strahlt die Liebe in Hütten und Palästen. Möchte die Liebe einziehen in alle, alle Herzen!

Wir setzen unsre Wanderungen fort, trotzdem die Einkäufe zum größten Theil wohl beendet sind: wir wissen, mancher unsrer freundlichen Leser wandert gern mit uns. „Thue Geld in Deinen Beutel!" möchten wir aber mit Jago Denen zurufen, die heute mit uns wandeln, denn wir betreten Straßen und Gebiete, die der Weihnachtsherrlichkeiten gar viele bieten, die unwiderstehlich zum „Ausgeben" verlocken. „Glück und Glas, wie bald bricht das!" Wir treten aber dennoch in die Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung von J. A. Heckert (große Ulrichstraße 59), erfreuen uns an der überaus reichhaltigen Ausstellung und kaufen zu festem mäßigen Preise. Dicht nebenan und gegenüber finden wir unverwüstliche Waare bei Herrn W. Heckert (60): Alles was zu einem completten Ofen gehört (und der Ofen ist um die Weihnachtszeit ein gar lieber Freund), emaillirte Kessel und Kochgeschirre, wie sonstiges Küchen- und Hausgeräth; bei Herrn Otto Linke aber (Nr. 4) Kaffee-Mühlen, Trichter, Bretter, Zuckerschneider und Zangen, feine Tischglocken, Schirmständer, Geld-, Messer-, Schlüssel-Körbe, allerlei feine und ordinaire Kohlenkasten, Aschemer, Schippen, Zangen, Plätthaken, Seidelträger u. s. w. u. s. w. Nr. 56 und 57 gränzen zwei Conditoreien unmittelbar an, die der Herren Tankmar Enke und C. L. Blau. Beide haben eine reichliche, schön geordnete Auswahl von allerlei Marzipanen, Confecten, candirten Früchten, Macronen u. s. w. ausgestellt. Das erstgenannte Geschäft empfiehlt auch die delicaten „Basler Leckerle." In Nr. 4 statten wir bei Herrn Gebr. Salomon einen Besuch ab, wenn wir ein Bedürfniß haben nach Paletot, Rad-, Kragen-Mantel, nach Jacken, Kleiderstoffen, Mohairs, glatt, gestreift oder brochirt. Die Fabrik fertiger Wäsche für Damen und Herren, das Weißwaaren- und Stickerei Lager von Herrn F. W. Händler (Nr. 60), können wir unmöglich übergehen, da wir hier ein reiches Lager vorfinden und die Preise der einzelnen Artikel mäßig sind. Fräulein Emilie Schmidt (23) empfiehlt zunächst eine Menge Diminutiv-Artikel: Kätzchen, Hemdchen, Mützchen, Bettchen, Kleidchen, Jäckchen, Hütchen, Jüpchen, — also für die Allerallerkleinsten; ferner auch Moirée-Röcke und Schürzen, Schleier, Corsetts, Baschlicks, Schleifen, Negligee-Häubchen u. s. w. „In extra billigem Einkaufe" offerirt die bekannte Handlung von Herrn Ernst Pfabe (Nr. 8) ähnliche Frauensachen einfache Moirée-Schürzen schon von 10 Sgr. an, Moirée-Röcke von $2\frac{1}{3}$ Pf. an, extra gute Stepprücke, Kragen, Stulpen und noch hundert andere Artikel. Aber auch neue Stiefeln und Schuhe müssen die Kinder haben, dauerhaft, denn der Weg zur Schule ist weit und miserabel. Wie finden sie auf unserem Wege bei Herrn Aug. Pabst (Nr. 54), ebenso aber auch das eleganteste, salonfähige Fußwerk. Dazu noch ein Hut oder ein Hütchen mit Namen Kaulbach, Wieland, v. d. Tann oder von Herrn Rudolf Sachs & Co., wo wir auch an jedem einzelnen Stück den Preis sofort selbst ersehen können.

In Nr. 37 hält Herr Theodor Voigt Lager von Lama, Stepprücken in neuesten Dessins, Cachenez, Tüchern, Kragen, Manschetten 2c. Feine Tischzeuge und Handtücher, Damastservietten und Decken in allen Größen und Farben, Ripps, Piqué, gestickte Mull- und Gazeroben, Schweizer Mull- und Sieb-, engl. Tüllgardinen, kostbare Cretonnes und bunte Köper-Gardinen, schwarzseidene Guipure-Spitzen und dergl. in bester Qualität besichtigen wir bei Herrn H. C. Weddy-Pönicke.

Den Pelzwaarengeschäften wäre ein strenger Winter gewiß angenehmer, als die herrschenden „linden Lüfte." Wir können deshalb auch nur „bei vorkommendem Bedarf" von den Pelzwaaren bei Herrn C. Franke (Nr. 1) oder Herrn C. Jacob (Markt- und Kleinschmieden-Ecke) auswählen. In Nr. 55 besuchen wir heute noch das Geschäft von Fräul. Ida Böttger, wo wir ein reichhaltiges Lager in feinen Leinenwaaren, fertiger Wäsche jeden Genres, Damasten, Tischzeugen, Drellen, Federleinen, Bett-, Stepp-Decken, Schürzen, Gardinen, Leinen u. s. w. vorfinden. Sollen wir auch in den Laden des Herrn Glatz (47) eintreten? Die Parfüms würden den Damen als Geschenk sicher angenehm sein; wenn wir aber für sie einen dort ausgestellten Chignons oder eine falsche Flechte kauften, sie wünschten uns die Ruthe vom Knecht Ruprecht.

Vom Weihnachtsbüchermarkt.

III.

Aus dem Verlage von **Hermann Gesenius** in Halle a/S. heben wir mit Entschiedenheit gerade für das Weihnachtsfest hervor, in welchem Einfachheit und Originalität, Schönheit und Gemüthlichkeit sich die Hand reichen. Es ist **die Geschichte von der Geburt unseres Herrn.** Für die deutsche Christenheit in Bildern dargestellt von W. Steinhausen, in Worten von H. Steinhausen. Das Werk ist von diesem Brüderpaar dem Andenken ihrer Mutter gewidmet. Der Eine, ein Pastor, wie es scheint, schildert, nachdem er einen poetischen Eingang vorausgesendet, der uns außerordentlich angesprochen hat, in 18 dichterischen Erzählungen die Geschichte von der Geburt des Herrn, anfangend bei „Mariä Verkündigung" und schließend mit der gelungenen „Flucht nach Egypten". Der Ton dieser Erzählungen ist schlicht und ansprechend, von gewinnender Herzlichkeit. Nirgends finden wir ein Suchen nach großartiger Form zum großartigen Gedanken. Allenthalben kleidet sich der große Gedanke in einfaches Gewand und spricht dafür um so mehr zum Herzen. Manchem möchte es anstößig erscheinen, daß die altkirchliche Legende, welche z. B. die Namen der Hirten, die der drei Könige, des Wirths, bei welchem Maria und Joseph anklopften, kennt, mit der echt biblischen Geschichte in Eins verwebt ist. Allein unseres Erachtens schadet das denen nicht, welche ihre Bibel kennen. Sie werden Legende und Bibelwahrheit leicht auseinander halten. Wohl aber trägt es dazu bei, der Geschichte durch Ausmalung der Situation mehr Nachdruck zu geben. Man darf wohl mit Recht behaupten, daß Jeder nach Maßgabe seiner Phantasie sich doch ein mehr oder minder richtiges Bild der Situation der einzelnen Geschichten machte. Nun diesem Streben unserer Phantasie will die Legende Stoff und Nahrung bieten. Der Verfasser der Worte zu dem Bildwerk hat, was die Legende ihm bot, acceptirt, und zwar in einer Beschränkung, die dem Buche nur zum Vortheil gereichen kann. Die vierfüßigen Trochäen, in denen die Verse gedichtet sind und die altdeutschen Reimpaare, mit den die Verse schließen, erhöhen den Eindruck des schlichten naiven Volkstons, in welchem das Ganze gehalten ist. Mancher wird unwillkürlich fragen, ob die Verse in unsern Tagen oder im 15. oder 16. Jahrhundert zur Zeit des Hans Sachs gedichtet sind.

Und nun erst die Bilder! Auch sie versetzen in das oben genannte Zeitalter. Wenn wir Abendländer oft verletzt werden durch die Bilder z. B. von Doré, welche die heiligen Personen in gar zu orientalischer Physiognomie und Gewandung darstellen und sie das gerade bei Bildern religiösen Charakters so unentbehrlichen Idealismus entkleiden, so kann man doch gewiß nicht dasselbe sagen von dem ähnlichen Versuch, die Physiognomie, Gewandung u. s. w. aus einer historischen Zeit Deutschlands zu nehmen, und zwar aus einer, welche uns ferner steht, aber den Charakter schlichter, bürgerlicher Einfachheit und Frömmigkeit trägt. Diesen Versuch hat der Componist der Bilder gemacht. Seine Personen sind echte deutsche Bürger und Bürgerinnen, schlicht und einfach, innig und sinnig, kräftig und tüchtig, wie wir uns die Bürger der deutschen Städte im Reformationszeitalter denken. Man wundert sich vielleicht, daß Joseph, Maria, die Hirten u. s. w. so deutsch aussehen. Aber das deutsche Herz fühlt sich zu ihnen hingezogen. Zudem ist die Composition der Bilder zum Theil vortrefflich, die Zeichnung kräftig, die darin liegenden Gedanken sinnig.

Wir werben sicherlich, wenn uns mehr Raum zu Gebote steht, auf diese Gedanken der vorzüglichen Bilder näher eingehen und mit gütiger Erlaubniß der Verlagshandlung das eine und andere der Gedichte zum Abdruck bringen.

In demselben Verlage ist ferner eine nach Inhalt und äußerer Ausstattung vortreffliche, zu Weihnachtsgeschenken sehr passende Anthologie erschienen: **„Dichterstimmen aus Heimath und Fremde.** Für Frauen und Jungfrauen ausgewählt von Luise Büchner, illustrirt von Friedrich Baumgarten und Paul Thumann. Vierte Auflage. Mit Recht darf man beistimmen, wenn der Verleger eines Buches zu einer vierten Auflage sich entschließt, Letzteres seines innern Werthes wegen in der Gunst des Publikums immer mehr steigt. Wir finden unter den deutschen Lyrikern ausgewählte Poesieen von Göthe, Schiller, Herder, Bürger, Hölty, Ernst Schulze, W. v. Humboldt, Hölderlin, Tieck, F. v. Schlegel, Novalis, Eichendorff, Arndt, Körner, Schmidt von Lübeck, Rückert, Chamisso, Sallet, Grün, Schefer, Uhland, K. Mayer, Kerner, Heine, Platen, Lenau, Büchner, Stöber, Dingelstedt, Gutzkow, Seß, Freiligrath, Fallersleben, W. Müller, Herwegh, Geibel, Kinkel, Meißner, Beck, Mörickc, Bach, Prutz, Hornseck, Fischer, Bodenstedt, Lingg, Hebbel, Reinick, Roquette, Sturm, Droste-Hülfshof, Paoli, Heyse, L. v. Plönnies, Ritterhaus; demnächst sind eine bedeutende Anzahl der besten englischen und französischen Dichter, Béranger voran, durch ihre ausgezeichnetsten Lieder in guter Uebersetzung vertreten. Charakteristische Einleitungen gehen jeder Abtheilung voran.

Wir dürfen aus voller Ueberzeugung diese mit feinem, weiblichen Tact, mit dichterischem Verständniß ausgewählte, überaus reichhaltige und gut geordnete Sammlung, namentlich für den Weihnachtstisch empfehlen.

Das Grabmal des Königs Rudolf von Schwaben im Dome zu Merseburg.

(Nach einem Aufsatze von P. A. Dethier im 1. Bande der Neuen Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins.)

Unter den mittelalterlichen Grabmonumenten, welche sich bis in unsere Tage erhalten haben, verdient das Rudolfs von Schwaben, des Gegenkönigs Kaiser Heinrichs IV., sowohl wegen der Person dessen, dem es gewidmet ist, als auch wegen seines Alters und seiner technischen Ausführung eine besondere Beachtung.

Es war am 15. October 1080, als Rudolf, der Erwählte der päpstlichen Partei, in der Gegend von Mölsen, wo man noch neuerdings Lanzenspitzen, Sporen 2c. unter der Erde in großer Menge aufgefunden hat, mit seinem Gegner einen Kampf bestand, aus dem er zwar als Sieger, aber auch als tödtlich Verwundeter hervorging, denn die rechte Hand war ihm abgehauen worden und ein gewaltiger Streich hatte den Unterleib getroffen, so daß man sein Ende nahe wußte, welches, wie es scheint, noch am Abend des Schlachttages erfolgt ist.

Die Leiche wurde nach dem nahen Merseburg gebracht und dort in der Krypta des Domes ehrenvoll bestattet. Bald nachher wurde die bronzene Grabplatte hergestellt, welche sich jetzt in der Mitte des Chors auf einer aufgemauerten, möglicherweise erst in späterer Zeit hergestellten Tumba befindet.

Diese merkwürdige Grabplatte bildet ein Rechteck von etwas über $5\frac{1}{2}$ Fuß (1,735 m.) Länge, bei einer Breite von wenig über 2 Fuß (0,641 m.). Sie besteht aus der vertieften Bildfläche und dem ringsum laufenden erhabenen Rande. Letzterer hat eine Gesammtbreite von etwa $2\frac{3}{4}$ Zoll (0,054 m.); am erhabensten ist der Streifen in der Mitte; dieser trägt die eingeschnittene Inschrift und nimmt etwa die Hälfte der Breite des Randes ein, welcher von hier aus in 4 Falzen oder Leisten nach außen und nach innen sich zu dem Niveau der Bildfläche abstuft. Doch beträgt die Erhabenheit der Schriftleisten über die Bildfläche nur etwa einen Zoll.

Das Bild des Königs ist in flachem Relief gegossen, ragt aber auch nirgends erheblich mehr als etwa einen Zoll über die Grundfläche empor; die erhabensten Stellen sind die Hände und der Reichsapfel. Die Figur des Königs liegt lang ausgestreckt; ihre Gesammtlänge beträgt 5 Fuß 1 Zoll (1,595 m.). Das bärtige Haupt schmückt eine Krone von fast merowingischer, halbkugelförmiger Gestalt. Von der berühmten Inschrift:

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rodulfo.

ist allerdings nichts zu sehen; da aber diese Inschrift doch wohl ringsumlaufend gewesen sein wird, so würde sie hier im Bilde nicht einmal vollständig darzustellen gewesen sein. Ueberdies besaß Rudolf noch eine andere Krone, welche er im Kloster Ebermünster hatte anfertigen und mit welcher er sich im J. 1077 zu Mainz hatte krönen lassen.

Die Krone auf seiner Grabplatte zeigt unten ringsum einen breiten verzierten Streifen; die Vertiefungen, welche in seiner Mitte und zu beiden Seiten rechts und links vorhanden sind, rühren jedenfalls davon her, daß hier einst funkelnde Edelsteine angebracht waren.

Ein ähnlich verzierter, doch etwas schmälerer Streifen läuft von vorn über den Scheitelpunkt der Krone nach hinten. Das Haupthaar umgiebt regelmäßig in kurzen Locken sowohl den oberen Theil der Stirn wie auch die Schläfe, ohne jedoch die Ohren zu bedecken. Die Augäpfel zeigen ebenfalls Vertiefungen, ohne Zweifel, weil auch hier einst Edelsteine angebracht waren. Die rechte Hand hält das Scepter, dessen Gestaltung (in der Mitte und oben eine Lilie) mit Bestimmtheit auf das 11. Jahrhundert hindeutet, ebenso auch die Gestalt des Reichsapfels, welcher plattgegossen ist und noch keinen Querkreis hat. Auf ihm befindet sich eine kleinere Kugel, welche ihrerseits wieder ein Kreuz fast von der Gestalt unseres Landwehrkreuzes trägt. Die ganze Gestalt ist bekleidet mit einem langen Mantel, ähnlich der Kasel der katholischen Geistlichen. Derselbe reicht bis etwa 4—5 Zoll oberhalb der Knöchel und läßt daher die Kniepanzer (oereae) erkennen, womit die Figur ausgerüstet ist.

Die Schnäbel an der Fußbekleidung, welche in späteren Zeiten sehr lang getragen wurden, sind hier noch sehr kurz. Die Sporen haben die Gestalt von Lanzenspitzen, sind also ohne Rädchen. Der Mantel, die Beinschienen und die Fußbekleidung ist mit mannigfachen Verzierungen ausgestattet, welche aber nicht durch den Guß hergestellt, sondern nachträglich mit dem Meißel leicht eingegraben worden sind. Sie bestehen meist aus Vierecken und Kreuzchen, zeigen aber noch nirgends die Kreuzrosetten, welche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-1872122 10/fragment/page=0002

schon am Ende des 12. Jahrhunderts (z. B. auf dem steinernen Grabmale Philipps von Heinsberg im Cölner Dome) vorkommen. Nach der Sitte des Mittelalters ist bei Anbringung dieser Figur auf den Faltenwurf des Gewandes keine Rücksicht genommen; die Verzierungen laufen daher über die Falten weg; die breiten Saumverzierungen hören z. B. nicht auf, wo sich der Mantel umschlägt und die Futterseite zum Vorschein kommt. An sehr vielen Stellen sind diese leicht eingemeißelten Figuren schon seit längerer Zeit verschwunden und lassen sich nur durch langes Aufsuchen und Vergleichen so erfassen, wie sie aus der Hand des Künstlers hervorgegangen sind. Auch die erhabenen Theile des Gesichts, Nase, Stirn und Haare, sind mehrfach abgerieben.

Bemerkenswerth ist auch die Umschrift dieses Grabmonumentes, welche ebenfalls mit dem Meißel, doch beträchtlich tiefer als die Gewandverzierungen eingegraben ist und sich daher fast überall trefflich erhalten hat.

Die Größe der Buchstaben (Majuskeln) beträgt etwa einen Zoll. Der Schriftcharakter ist vorwiegend noch der römische; nur wenige Buchstaben (U, M und E) zeigen bereits die neugothische Form. Die Inschrift besteht aus drei Distichen; sie beginnt, wie üblich, in der oberen linken Ecke und nimmt alle vier Seiten des Randes der Grabplatte ein, und zwar ist die Raumeintheilung derartig, daß die beiden kurzen Seiten des Rechtecks je einen Vers, die beiden Langseiten je zwei Verse enthalten. An vielen, doch nicht an allen Stellen sind die Wörter durch Sternchen von einander getrennt, wie dies unten genau wiedergegeben ist; an anderen Stellen aber fehlt der Zwischenraum zwischen den Wörtern gänzlich. Die Inschrift lautet unter Auflösung der sehr unerheblichen Abbreviaturen folgendermaßen:

† REX * HOC RODVLFVS PATRVM PRO LEGE PEREMPTUS
PLORANDUS * MERITO * CONDITUR * IN * TUMVLO *
REX * ILLI * SIMILIS * SI REGNET * TEMPORE * PACIS
CONSILIO * GLADIO NON FUIT A KAROLO
QVA * VICERE SUI * RVIT * HIC * SACRA UICTIMA BELLI
MORS * SIBI * UITA FVIT * ECCLESIAE * CECIDIT *

König Rudolf ruht allhier gebettet im Grabe,
Welcher, mit Recht beweint, fiel für der Väter Gesetz.
Hätt' er im Frieden geherrscht, ihm wäre seit Karl dem Großen
Nimmer gewesen ein Fürst ähnlich im Rath und im Feld.
Da, wo die Seinen gesiegt, fiel er als heiliges Opfer.
Leben war ihm der Tod, den für din Kirche er litt.

— Wie die „M. Z." mittheilt, hat sich für das Project einer Harzbahn von Nordhausen über Stolberg nach Magdeburg in Nordhausen ein Comité gebildet, welches sich die Verwirklichung jenes Projects zur Aufgabe gemacht und an den Herrn Minister um Genehmigung der Vornahme der Vorarbeiten zum Bau jener Bahn gewandt hatte. Vor Kurzem ist jedoch vom Ministerium der Bescheid eingegangen, daß die Concession zum Bau jener Bahn nicht ertheilt werden könne, dll der Staat Willens sei, jene Bahn (mit einigen Abänderungen des Projects) als Theil einer Bahn zwischen Magdeburg und Coblenz zu bauen.

— Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters vom 21. December: (Mit aufgehobenem Abonnement.) Vorletzte Gast-Vorstellung der italienischen Opern-Gesellschaft unter Direction des Herrn Pollini. „Der Barbier von Sevilla." Erhöhte Preise der Plätze.

Kirche und Schule.

— Der deutsche Protestantenverein hat die Tage vom 12. bis 14. August 1873 für den nächsten Protestantentag in Aussicht genommen. Eine vorläufige Mittheilung dieses Beschlusses ist dieser Tage an den Rath der Stadt Leipzig gerichtet worden. Derselbe hat darauf geantwortet, ddß er den Verein mit Freuden bewillkommen und demselben, soviel an ihm ist, alle Förderung angedeihen lassen werde.

Literarisches.

(Medicinische Hausbücher.) In Denicke's Verlag in Berlin beginnt Professor Dr. J. Vogel in Halle mit der Schrift: Die Cholera und die Mittel sie zu bekämpfen, eine Reihe populärer Werke unter obigem Titel. Als Programm wird eine Jedermann leicht verständliche Krankheitslehre, namentlich der Seuchen und großen Krankheiten aufgestellt, welche mit zahlreichen Vorschriften zur Behandlung, Vorbeugung und Heilung für diejenigen Fälle versehen sein soll, in welchen ärztliche Hülfe aus irgend einem Grunde nicht sogleich zu haben ist. Der als ärztliche Autorität hochangesehene Professor Dr. Vogel in Halle behandelt die Cholera in solcher Weise, indem er alles Wissenswerthe und Nothwendige über den gefürchteten asiatischen Gast in interessanter Darstellung mittheilt. An dies Buch werden sich gleiche Abhandlungen über Pocken, Typhus, Fieber, Hautkrankheiten, Masern, Scharlach, Ruhr ꝛc. anschließen. Der Preis für je ein Bändchen beträgt nur 3 Sgr.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. Nachmittags 4 Uhr findet im Anstaltsgebäude des Vereins die Feier des Weihnachtsfestes statt, und sind wie immer Freunde des Vereins willkommen.

Der Vorstand.

Montag den 23. December **keine** Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsteher der Stadtverordneten. Glöckner.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1873 ab beträgt der Verpflegungssatz im Stadt-Krankenhause pro Kopf und Tag 12 Sgr.

Halle, den 17. December 1872. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Zum Abladen von **Schnee** und **Eis** sind für diesen Winter folgende durch Tafeln bezeichnete Stellen:

1) Die von der Chaussee am Geistthore und dem Mühlwege begrenzte wüste Ecke des **Stötzel**'schen Pacht-Ackers und
2) die den Holzplatz von den Pulverweiden trennende Dammböschung

bestimmt, was hierdurch auf Grund des §. 10 der Straßen-Polizei-Ordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß auf den vorerwähnten Stellen durchaus **kein Schutt** abgeladen werden darf.

Halle, den 18. December 1872. **Die Polizei-Verwaltung.**

Die Abfuhr des sich auf dem Bahnhofe der **Magdeburg-Leipziger Eisenbahn** ansammelnden Düngers, sowie die Räumung der Düngergruben in den verschiedenen Gebäuden desselben Bahnhofs soll für das Jahr 1873 meistbietend vergeben werden, und ersuche ich bezügliche Offerten bis zum 1. Januar im Abtheilungs-Büreau, Bahnhof Nr. 1, abzugeben.

Die näheren Bedingungen sind beim Bahnmeister **Apitzsch I.** hier zu erfahren.

Halle, den 16. December 1872.

Der Abtheilungs-Baumeister Reusing.

F. A. Schütz
WURZEN
Tapeten- und Teppich-Fabrik.

Halle a/S. Brüderstrasse No. 2. am Markte. | **Leipzig** Markt No. 11. erste Etage Aeckerleins Haus.

LAGER von
Möbel- und Portièren-Stoffen.
Tischdecken.
Weissen Gardinen.
Rouleaux.

Vereinsbrauerei Coburg.
Mit heutigem Tage beginnt der Versandt von
extrafeinem Versandtbier.

Preuß. Lotterie-Loose kauft zur bevorstehenden 1. Klasse 147. Lotterie mit hohem Agenu jeden Posten und bittet um Offerten unter Zusicherung strengster Discretion.
C. Hahn in Berlin, Jerusalemerstraße 11.

Eine silberne gutgehende **Cylinder-Uhr** ist billig zu verkaufen Graseweg 20, part.

Gold, Silber, Uhren, Wäsche, Betten, Meubles, sowie alle **couranten Waaren** werden fortwährend zum Rückkauf angenommen und bedeutend billiger berechnet.
R. Rüffer, Schülershof 20, part.

Ein Paar feine **Dachshunde** (Prachtexemplare) Hund u. Hündin, im 2. Jahre, auch passend für einen Forstbeamten, sind zu verkaufen Klausthorstraße 16, Hof 1 Tr.

Die Hutfabrik von C. Müller, Leipzigerstr. 5,
empfiehlt ihr Lager von **Filz- u. Seidenhüten neuester Facon, sowie alle Sorten Filzschuhe u. Filzpantoffeln.** ☞ Reparaturen werden prompt u. billig ausgeführt.

Wohl zu beachten.
Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an alle Werthsachen, wobei der Rückkauf gesichert wird, im Verhältniß gegen früher bedeutend billiger berechne, dies zur gefälligen Notiz. **R. Rüffer, Schülershof 20, part.**

Geiststr. 67. M. Dannenberg, Geiststr. 67.
Um mein Lager in **Woll-, Baumwollen-** u. **Weißwaaren** zu räumen, verkaufe **sämmtliche Artikel** billiger; hauptsächlich mache auf **Jacken, Unterhosen, Seelenwärmer, Chemisets, Herren- und Damenstulpen** aufmerksam.
Ferner empfehle: **diverse Wasch-Seifen und Parfümerien.**
Geiststraße 67. M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Statt 15 **nur** 3 – 6 Sgr, Märchen, Fabeln, **Lese-** und Bilderbücher **gute Auswahl,** Dichtungen — Prachtbände, Mirza's Lieder 4 Rp, **Classiker** Schiller 12 Bd. 20 Sgr, Körner, Lessing, Lenau, d. Oberon, Hauff u. a. 4 bis 20 Sgr, Kochb., Briefst., Lexica bei **Petersen,** Schulberg.

In schönster und größter Auswahl **Puppenköpfe** mit den neuesten Haartouren, **Bälge** in Leder und Leinwand, **Täuflinge** schlafend und angekleidet empfiehlt zu billigen Preisen **Fr. Uhlig,** Schmeerstr. 25.

Elegante **Kinderschlitten,** passend zu Weihnachtsgeschenken, stehen zum Verkauf kl. Märkerstraße 3.

Einen **Tanzflügel** mit starkem Ton für 35 Rp zu verkaufen. Näheres in der Expedition zu erfahren.

Gutgearbeitete Sopha verk. Geiststr. 29.

Militär-Mantel, Waffenrock, Helm, ganz neu, billig zu verkaufen Fleischergasse 7.

Goldfische, sehr schön, **Fischgestelle** und **Gläser** in großer Auswahl, empfiehlt **C. H. Naundorf,** gr. Märkerstr. 4.

Ein Posten **billige** Wallnüsse traf soeben ein. Wiederverkäufern halte dieselben besonders empfohlen. **Carl Engling.**

Die schönsten Aepfel und Nüsse auf den Weihnachtstisch empfiehlt A. Schmeisser am Markt, Marienbibliothek im Keller.

Alle Sorten guter Speisekartoffeln sind zu haben bei A. Schmeisser am Markt Marienbibliothek im Keller.

Stubenkokes
als vorzüglichste Hausfeuerung empfiehlt ab Lager oder frei Haus
Gustav Mann jun.,
am Magdeb. Leipz. Bahnhof, Delitzsch. Str. 7, und gr. Ulrichsstr. 11.

Zwei tüchtige Schlossergesellen finden Arbeit bei **F. Büchner,** Schlossermeister.

Eine Frau wird gesucht ein kleines Kind in die Ziehe zu nehmen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen für Küche und Haus wird zum 1. Januar gesucht **Merseburger Chaussee 11b.**

Ein kleines freundliches Logis für eine Dame ist umzugshalber sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Näh. Domplatz 5, II.

Möbl. Zimmer vermieth. Leipzigerstr. 91, 2.

Fein möbl. Zimm. n. C. verm. sof. od. 1. Jan. an 1 od. 2 Hrn. Blücherstr. 9, II., r.

Anst. Schlafst. m. Kost Herrenstr. 11.

Heizb. Schlafst. m. K. Gerbergasse 8, p.

1 junger Mann sucht Neujahr 1 Stube mit vollständiger Beköstigung. Adressen werden bei Hrn. **Lucke,** Kleinschmieden 3 erbeten.

Ein möblirtes Zimmer wird **sofort** oder 1. Januar gesucht. Gefäll. Adressen Breitestraße 4, part., Hof, links.

Gestern Abend gegen 5 Uhr wurde von einem armen Kinde ein Geldbrief mit 16 Rp Inhalt verl. Der ehrliche Finder wird geb., dens. g. g. Bel. abz. alter Markt 30, im L.

Am 17. d. M. Ab. zw. 7—8 Uhr wurde Delitzscherstr. am Uebergang d. Schienenstr. ein Tragkorb mit e. Sack u. kl. Tischtuch verl. Dem Wiederbringer desselben eine gute Bel. Oberglaucha 41 oder Leipzigerstr. 43, im L.

Ein **Baschlik** gefunden. Abzuholen bei **Klar,** gr. Märkerstraße 21.

Ei, ei, Fritze, hast Du gestern Abend, ohne zu fallen, die Buchhandlung noch erreicht?

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen starb nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester und Tante **Antoinette Sioli** im 73. Lebensjahre.

Halle, den 20. December 1872.

die trauernden Hinterbliebenen.

Wasserstand der Saale bei Halle.
am 18. Dec. Abends am Unterpegel 1 66 M.
am 19. Dec. Morg. am Unterpegel 1,74 M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187212210/fragment/page=0003

Jugendschriften für jedes Alter
zum Theil zu sehr ermässigten Preisen empfiehlt
Ed. Anton in Halle, Barfüsserstr. Nr. 1.

Gestreifte Satin, Prima Dimmitty,
Nessel, Barchent, India Twilled,
wundervollen gemusterten Damast
zu Bettbezügen,
Shirting, Chiffon, Madapolam
empfiehlt im Stück zu Grosso-Preisen
H. C. Weddy-Pönicke.

Die schönsten Mährchenbücher, Bilderbücher u. Lesespiele
kauft man am billigsten bei
Albin Hentze, Schmeerstrasse **36.**

Laterna magica,
die hübscheste optische Spielerei für Alt und Jung an Winterabenden, mit sehr hübschen Bildern und reizenden Farbenspielen (Chromatrops), à 3, 4, 5 Thaler,
empfiehlt **Jul. Herm. Schmidt** (C. Nockler), Schmeerstr. 29.

Ausverkauf von Pelzwaaren.
Meinen werthen Kunden zeige hierdurch an, daß ich Krankheits halber genöthigt bin, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe alle noch vorhandenen Gegenstände unter dem Kostenpreis.
J. Rawack, am Markt, Bärg. 1 I, bei Kaufm. **Wiedero.**

Die Buch- und Kunsthandlung
von
Richard Mühlmann,
Barfüsserstrasse Nr. 14,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:
Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
Erbauungsschriften,
wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,
sowie
eine grosse Auswahl von Kupferstichen der besten Meister,
Photographieen, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

Schürzen
für Damen u. Kinder
weiss u. farbig sowie in Moiré u. Seide
und sehr schönen buntgestreiften Leinen
empfiehlt in grosser Auswahl
H. C. Weddy-Pönicke.

Leinene Taschentücher
bester Qualität
empfiehlt billigst
H. C. Weddy-Pönicke.

Zur Festbäckerei empfehle
Gem. Raffinade pr. 1 ℞ 6¼ Pfd.
Butter von 7¼—10 Sgr.
ff. Elemé Rosinen 5 u. 5½ Sgr.
prima Corinthen 4½ Sgr. à Pfd.
H. Stade,
Moritzkirche 1.

Ich offerire
Bayr. Schmelzbutter à ℔ 7—9 Sgr.
f. gem. Zucker à ℔ 5 Sgr.
neue Eleme-Rosinen à ℔ 5 Sgr.
Sult.-Rosinen à ℔ 5½ Sgr.
neue Corinthen à ℔ 4½ Sgr.
frische Hefen sowie alle Gewürze billigst.
Ferd. Wiedero, am Markt.

Schrotenschuhe Fleischergasse 3, H. I.

Kanarienhähne zu verk. gr. Ulrichsstr. 53.

Mein wohlassortirtes Lager in
feinen Lederwaaren als:
Portemonnais, Reisetaschen,
Cigarren-Etuis, Damentaschen,
Brieftaschen, Schreibmappen,
Necessaires, Musikmappen,
Visitenkartentäschchen
empfehle ich einem geehrten Publikum zu soliden Preisen.
Andreas Haassengier,
gr. Steinstrasse 10.

Cigarren- und Tabackskasten
in Holz
hält in verschiedenen Façons vorräthig
Andreas Haassengier,
gr. Steinstraße 10.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 21. December.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Weihnachts-Kindervorstellung.
Mit ganz neuen Costümen und neuer Ausstattung.
Zum zweiten Male:
Sneewittchen und die Zwerge.
Eine Komödie für Kinder, nach einem Märchen in 5 Bildern von C. A. Görner.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Anfang der Vorstellung 5 Uhr.

Neues Theater.
Sonntag den 22. December:
Nachmittags 4 Uhr
Weihnachts-Kinder-Vorstellung.
Der verzauberte Prinz,
Märchen in 3 Akten.
Billets zu dieser Vorstellung, gültig auf alle Plätze, für Kinder à 2½ Sgr., für Erwachsene à 5 Sgr., sind von 3 Uhr ab an der Theaterkasse zu haben.
Sonntag den 22. December.
Abends 7½ Uhr.
Guten Morgen Vielliebchen.
Lustspiel in 1 Act.
Hierauf:
Mamsell Uebermuth.
Posse in 1 Akt.
und
Die Zaubergeige, Operette.

Als praktisches **Weihnachtsgeschenk** geeignet:
Damen-Schlittschuh-Stiefeln
in eleganter Ausstattung, sowie
Damen-, Herren- u. Kinderschuhe,
Stiefeln u. Stiefeletten
mit einfachen, doppelten und dreifachen Sohlen nach den modernsten und geschmackvollsten Façons.
Ferner: **wasserdichte Winterstiefeln, Reitstiefeln (Kanonen), hochfeine Ball-, Salon- u. Hausschuhe, Pantoffeln** in Atlas, Stoff u. Leder 2c.
zu billigen Preisen und solider Arbeit empfiehlt zur geneigten Abnahme
F. J. Merzenich,
Englische Schuhfabrik, gr. Steinstrasse 17.
Der Umtausch nach dem Feste ist gestattet.

Verschiedene Sorten **Lichttüllen** an Christbäume empfiehlt **Wiederverkäufern** und im Einzelnen billigst **Fr. Uhlig,** Nadler, Schmeerstraße 25.

Sonnabend früh ganz frischen **Seedorsch** auf dem Markte vor dem Rathskeller.
W. Hoffmann.

Neue grosse Sendungen
in
eleganten Ballkleidern,
eleganten Ballkränzen,
eleganten Ballkragen,
hochfeinen Umhängen,
weissen u. schwarzen wollenen **Spitzentüchern,**
empfing
Robert Cohn.

Damen-Mäntel, Paletots werden zum Einkauf verkauft bei **Robert Cohn,**
Steinstraße 73.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187212210/fragment/page=0004